

Blätter auch im getrockneten Zustande. Des vielen Schleimes wegen möchte die Pflanze auch in der Medicin von Werth sein.

Auf die Culturversuche mit *Apios tuberosa* macht Dr. Gesner aufmerksam. Die chemische Analyse Payen's ergab: Trockene Substanz 42,4; Wasser 57,6. Die Knollen dieser 2jährigen Pflanze können eingesammelt werden, ohne die Pflanze selbst auszureissen. Stammt aus Amerika.

Claytonia virginica liefert kleine, wenig zu beachtende Knollen.

Ullucus tuberosus. Lozanne, aus der Familie der *Portulacaceae* D. C., Endl. Ordnung *Mollugineae* Endl. kam 1848 aus Peru, wo sie von den Amerikanern als Nahrungsmittel verwendet wird. Dr. Filippa machte im Auftrage des französischen Ministers Cunin-Gridaine Versuche, die jedoch nicht empfehlend für die Pflanze ausfielen. Die Knollen enthalten nach L. Abbé an trockenen Stoffen 13,9., an Wasser 86,1. Sie haben einen faden, wässerigen Geschmack, bleiben ziemlich klein und werden an der Luft sehr bald grün. Als menschliche Nahrung kaum zu gebrauchen.

Solanum utile Klotzsch. Ist eine Species, welche in Rio Frio zwischen Puebla und Mexiko wächst und von Klotzsch in den Annalen des preuss. Landesökonomie-Collegiums zum Anbaue empfohlen wird.

Noch hörte ich von den Knollengewächsen *Macas* und *Milno*, ohne dass ich über dieselben näheres wüsste.

Psoralea esculenta ist synonym mit *Picquotiana*. Sie kommt im Lande der Sioux- und Chippewas-Indianer in Nordamerika vor; Lamar-Picquot brachte sie nach Europa. Sie ist perennirend. Ihre Analyse bei 2jähriger Knolle: Feste Theile 43,0 Wasser, 57,0. *Solanum tuberosum* hat an festen Theilen 25,6., an Wasser 74,4. Dr. Schiner.

Literatur.

— Versuch einer Geschichte der Pflanzenwelt. Von Dr. F. Unger. Wien 1852. — gr. 8. S. XVI. und 364. Unstreitig eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete botanischer Literatur des kaum verflossenen Jahres ist obiges Werk. Der Autor, unser gefeierter Professor Unger, öffnet in demselben die Schranken eines noch wenig bekannten Feldes, auf dem sich zu ergehen bisher nur wenige Botaniker gewagt haben und noch weniger mit Glück vorgedrungen sind; er lüftet den Schleier einer kaum urbar gemachten Wissenschaft und ebnet den Weg, auf welchem der künftige Forscher nun um desto leichter sich zurecht finden kann, da ihm allenthalben die Richtung bereits vorgezeichnet ist, die er zu verfolgen hat, um sich dem Ziele zu nähern.

Unterziehen wir das Werk einer näheren Betrachtung, so finden wir in der Einleitung dargethan, dass die Unveränderlichkeit der gegenwärtigen Pflanzenschöpfung, von der man gewöhnlich ausgeht, eine illusorische sei. Die Einwirkungen der Naturkräfte, ja schon der Thierwelt und des Menschengeschlechtes haben eine Veränderung der natürlichen Grenzen der Vegetation zu Folge gehabt.

Allein in diesen Veränderungen des Pflanzenreiches, seit das Menschengeschlecht die Erde bewohnt, ist nur eine unbedeutende Entwicklungsphase der Pflanzenwelt enthalten, will man aber sich über die ganze Ausdehnung derselben einen Aufschluss verschaffen, dann muss man nach jenen Monumenten forschen, welche frühere Vegetationen sich selbst errichtet haben; zwar sind sie nur ein unvollständiges Trümmerwerk, allein sie verschaffen dem umsichtigen Forscher dennoch einen Ueberblick der Geschichte der Pflanzenwelt.

Diese Monumente bestehen in jenen vorweltlichen Pflanzen, die sich durch günstige Einwirkungen im Schoosse der Erde bis auf unsere Zeiten erhalten haben. Auf welche Weise und durch welche Kräfte es vor sich gegangen ist, dass Pflanzen, die bis zu mehreren Millionen von Jahren vor unserer Zeitrechnung vegetirten, sich bis jetzt theilweise erhalten haben, dies wird in der ersten Abtheilung des Werkes: „Art der Erhaltung vorweltlicher Pflanzen“ abgehandelt. Der Process der Versteinering und der Kohlenbildung wird belenchtet, eben so die Entstehung der Pflanzenabdrücke und die Einhüllung der Pflanzen in Bernstein. Eine umfassende Geschichte des Bernsteines macht den Schluss dieser Abtheilung.

Die zweite Abtheilung handelt von der Bestimmung, das ist von der systematischen Erkenntniss vorweltlicher Pflanzen, und in derselben werden nicht allein die Grundsätze, sondern auch die Methode einer solchen Untersuchung in das gehörige Licht gestellt, auch der Nomenclatur und Synonymik die verdiente Aufmerksamkeit zugewendet.

„Umfang der Flora der Vorwelt“ ist die dritte Abtheilung überschrieben und in derselben werden die einzelnen Gattungen und Arten unter einander verbunden und mit dem Pflanzensysteme der gegenwärtigen Zeitperiode zusammengestellt. Dabei ergibt es sich, dass die Flora der Vorwelt nicht als etwas für sich Abgeschlossenes betrachtet werden könne, sondern dass sie in jeder Beziehung mit der gegenwärtigen zusammenhänge, also dass diese sich als eine Fortsetzung jener erweise.

Die vierte Abtheilung behandelt den Charakter der Flora der Vorwelt, sowohl den allgemeinen als den speciellen.

Die fünfte Abtheilung endlich stellt die Entwicklung der Vegetation nach den verschiedenen geologischen Perioden dar. Es werden in derselben nicht bloss die den Gruppen von Formationen, so wie den einzelnen Formationen eigenthümliche Gewächse in ihrer Gesamtheit aufgeführt, sondern auch in ihrer Aufeinanderfolge dargestellt und mit einander verglichen. Es ergibt sich aus diesem, dass die Weltalter zugleich die Entwicklungsstufen der Pflanzenwelt im Grossen sind, so wie das Alter des Individuums stets der Ausdruck seiner Entwicklung ist.

Schliesslich wird noch die Frage nach dem Ursprunge der Pflanzen überhaupt, so wie über die Entstehung verschiedener Typen abgehandelt und ein Blick in die Zukunft geworfen.

Dem auf das eleganteste ausgestatteten Werke, welches vom Verfasser dem Dr. Schouw gewidmet worden, ist ein ausführliches Namen-Register beigegeben. S.

Mittheilungen.

— Eine Einladung zu Versuchen gegen die Krankheit der Kartoffeln und zur Veredlung derselben hat Dr. Malfatti in Hietzing bei Wien in einem lithographirten Rundschreiben erlassen. Dr. Malfatti versuchte nämlich die getheilten Knollen der Kartoffeln neben ebenfalls getheilten Knollen von *Helianthus tuberosus* und *Dahlia variabilis*, dann neben den ungetheilten Knollen von *Cyclamen europaeum* und unter die Wurzeln von *Carduus hispanic.* zu setzen. Der angebliche Erfolg dieses Verfahrens, welches Dr. Malfatti die „sexuelle Durchkreuzung der Racen“ nennt, war, dass aus je zwei gepaarten Pflanzen eine geworden ist, welche jedoch den Doppelcharakter beider behalten hat; dabei fand sich bei den geernteten Knollen nicht die geringste Spur einer Seuche vor.

— Aussergewöhnliche Vegetationserscheinungen. — Am 8. December 1852 sammelte Herr Juratzka bei Perchtholdsdorf nächst Wien *Primula acaulis* und *Polygala Chamaebuxus* in vollkommener Blüthe. Am 19. December fand Herr Janka bei Hütteldorf bei Wien blühend: *Daphne Mezereum*, *Primula acaulis*, *Lithospermum arvense*, *Potentilla verna*, *Pulmonaria officinalis*, und *Berberis vulgaris*, dann mit Blütenknospen: *Galanthus nivalis*, *Adoxa moschatellina* und *Helleborus viridis*. Oeffentliche Blätter berichten: Ende December sind aus Pressburg der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien blühende Aehren zugesandt worden. Am 11. December wurden auf den Anhöhen bei Lainz und Ober St. Veit bei Wien reife Erdbeeren gesammelt, ebenso einige Tage früher im Luttenberger Weingebirge in Steiermark. Mitte December trugen eine Reihe Rosenstöcke im Freien an der Front des k. k. Thierspitals in Wien vollkommen entfaltete Rosen. In den Gärten zu Budweis sah man Anfangs December Blüten und Knospen auf Bäumen und Sträuchern sich entfalten, ein einziger Rosenstrauch zählte über hundert Knospen. Am 9. Dec blühten mehrere Rosensträucher auf einem Weinberge bei Marburg in Steiermark, ebenso auch Pflirsch- und Zwetschenbäume.

— *Chijot* wird in Mexico ein dort wachsender Baum genannt, dessen Holz sehr fein und schön ist und die merkwürdige Eigenschaft besitzt, dass es kurze Zeit nach dem Hauen vollkommen steinhart wird, wenn man es der Luft aussetzt oder in die Erde vergräbt. Nach einer Bemerkung der botanischen Zeitung ist dieser Baum Linn. VI. p. 429. B. 1332 erwähnt.

— Blaue Farbe aus Buchweizenstroh kann gewonnen werden, wenn das Stroh einer bis zur Zersetzung gesteigerten Gährung mittelst Befeuchtung ausgesetzt und der in Kuchenform getrocknet wird. Werden solche Kuchen im Wasser gekocht, so färbt sich dasselbe blau, welche Farbe weder durch Essig noch Schwefelsäure verändert, aber durch Salpetersäure zerstört wird. Durch Alkalien wird sie roth, durch Galläpfeltinctur hellschwarz und durch Abdampfung schön grün.

— Eine Melone im Gewichte von 170 Pfund wurde letzten Sommer im fürstl. Garten zu Bischik bei Melnik gezogen.

— Correspondenz. — Herr G—k in T—w: „Den Aufsatz empfangen. Viel Dank.“ — Herr Prof. P—r in S—o: „Aufsatz mit Dank empfangen. Etiquetten folgen.“ — Herr N—d in D—g: „Wollen Ihren ganzen Desideraten-Catalog einsenden.“ — Herr S—m in B—g: „Von T. in T. ist ein Fascikel mit Pflanzen für Sie eingetroffen. Wird bald mit meiner Sendung abgehen.“ — Herr R—h in P—g: „C. h. Richtig, ersuche bis 60 Expl.“ — Herr Dr. J—l in B—s: „Folgt Nächstens.“ — Herr Pr. H—n in B—n: „Ja.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): S.

Artikel/Article: [Literatur. 14-16](#)